

Bielertagblatt

Mittwoch 13.09.2023

AZ 2500 Biel
Nr. 213 | 141. Jahrgang
Fr. 4.30

www.ajour.ch



Störender Hautschmuck

Wenn das Tattoo nicht mehr gefällt, kann man es per Laser wieder entfernen. Wo das möglich ist und worauf man achten muss.

Seite 9

Fröhlicher Nervenkitzel

Anna-Katharina Müller und Gulshan Sheikh bieten Horror-Comedy vom Feinsten: morgen Abend im Schlosshof Nidau.

Seite 7

Familie Ruch rast durch Diessbach



Bild: Dominik Rickli

Am Samstag werden die Strassen von Diessbach von Menschen gesäumt sein: Das Seifenkistenrennen findet statt. Und dieses Mal gibt es eine Überraschung, für die man extra die Regeln geändert hat. **Seite 9**

Warum Ipsach schrumpft und Pieterlen wächst

Das Platzangebot macht es aus. Aber in Pieterlen hält sich die Freude über den Zustrom in Grenzen.

Die neue Bundesstatistik hat beim Bevölkerungswachstum extreme Unterschiede zutage gefördert. Im Seeland gibt es Gemeinden wie Pieterlen, die ausserordentlich hohe Zuwachsraten verzeichnen. Das Dorf ist in den letzten zwölf Jahren um 43 Prozent gewachsen. Grund ist zum einen ohne Zweifel die ländliche Prägung und gleichzeitige Nähe zur Stadt Biel. Aber für ein starkes Wachstum braucht es immer auch die nötige Voraussetzung, konkret: genügend Bauland, das neuen Wohnraum schaffen kann. Und das ist in Pieter-

len der Fall. Allerdings hält sich die Begeisterung über das starke Wachstum in der Gemeinde in Grenzen: «Bei uns ist das qualitative Wachstum nicht so, wie wir und das wünschen», sagt Gemeindepäsident Beat Rüfli. Der hohe Ausländeranteil verursache hohe Kosten, und ein Viertel der Bevölkerung zahle wenig oder keine Steuern.

In Ipsach hingegen fehlt nach den Boomjahren, die vor 30 Jahren zu Ende gingen, der Bauplatz. Auch das bringt Probleme mit sich: Dem Dorf droht die Überalterung. (dst) **Seite 3**

Weitere drei Jahre Bahnärm für Ligerzer

Bahnverkehr Seit Jahrzehnten kämpft Ligerz dafür, endlich vom dröhnenden Bahnärm verschont zu werden. Zwar ist der Bahn-Ligerztunnel inzwischen längst aufgegleist, doch nun wartet die SBB mit einer Hiobsbotschaft auf: Statt wie bisher geplant Ende 2026 kann die Doppelspur-Umfahrung des Dorfes erst Ende 2029 in Betrieb genommen werden. Zwei von diesen drei Jahren gehen auf das Konto des Rechtsstreits, den sich ein abgewiesener Anbieter mit der SBB liefert. Für das dritte Jahr sind «zusätzliche Anforderungen des Umweltschutzes» verantwortlich. In Stein gemeisselt ist aber auch der neue Zeitplan nicht, denn da ist eine juristische Ungewissheit, die einen weiteren Strich durch die Rechnung machen könnte. (bk) **Seite 5**

Missbrauch in Kirchen ist noch viel schlimmer

Katholische Kirche Dass es schlimm ist, wusste man. Dass es aber noch viel schlimmer ist, wissen wir nun, nachdem die Studie der Universität von Zürich erschienen ist. Zwischen 1950 und heute gab es in der Schweiz über 1000 Fälle sexuellen Missbrauchs innerhalb der katholischen Kirche. Und das ist nur die Spitze des Eisberges, wie zwei an der Studie beteiligte Historikerinnen sagen. Auch bekannte Würdenträger kommen nicht gut weg. Ihnen wird Wegschauen, Schweigen und gar Vertuschung vorgeworfen. Namentlich genannt werden unter anderem Kardinal Kurt Koch, die Erzbischöfe Wolfgang Haas und Martin Krebs sowie die Bischöfe Markus Büchel, Charles Morerod und Vitus Huonder. (dst) **Seiten 18/19**

Mit neuem Trainer in die «Saison danach»

SC Lyss Nur knapp ist der SC Lyss am Konkurs vorbeigeschrammt. Nur dank Spenden und Verzichten in Höhe von 200 000 Franken gibt es den Verein noch. Nun startet das Fanionteam in die neue Saison der dritthöchsten Liga: mit einem Heimspiel am Samstag gegen den Traditionsclub Arosa. Neu an der Bande steht Cheftrainer Freddy Reinhard. Der 50-jährige Worbener spielte in seiner Aktivzeit unter anderem für den EHC Biel und auch für den SC Lyss. (fri) **Seite 13**

Das Jugendheim wird zum Asylzentrum

Prêles Das ehemalige Jugendheim auf dem Tessenberg soll zur Kollektivunterkunft für Geflüchtete werden. So will es das Berner Kantonsparlament. Zwar sind in dem seit 2016 ausser Betrieb stehenden Gebäudekomplex schon jetzt einige Ukrainerinnen und Ukrainer untergebracht, jedoch ist noch viel Platz vorhanden. Grösste Kritik am Standort: Prêles sei zu abgelegen für eine Dauerlösung, die Integration in die Gesellschaft dort kaum möglich. (mg) **Seite 4**